

Der Melsunger Zweigverein besteht seit der Neugründung 40 Jahre. In einer Feierstunde würdigte Bürgermeister Markus Boucsein die lokale historische Arbeit des Vereins. Der Vorsitzende des Gesamtvereins, Dr. Dirk Richhardt, ging auch auf die aktuellen Probleme aller Bildungsvereine ein, die mit schwindenden Mitgliederzahlen leben müssen. Herr Götte vom Schwesterverein in Homberg/Efze überbrachte die besten Wünsche für die Zukunft und damit verbunden eine Dokumentation historischer Wirtshäuser in Hessen.

Siegfried Pietrzak, Vorsitzender des Melsunger Geschichtsvereins, stellte das Jubiläum in Bezug zum Dachverein, des Hessischen Vereins für Geschichte und Landeskunde. Er spannte den Bogen von den Gründungsmitgliedern von 1832 und ging auf namhafte Melsunger Mitglieder der folgenden einhundert Jahre ein.

Mit Erlaubnis der amerikanischen Besatzungsmacht wurde der Geschichtsverein von Wilhelm Weidemann 1948 neu gegründet, das Vereinsleben kam aber Anfang der Siebziger zum Erliegen. 1975 rief Herbert Simon den Verein wieder ins Leben.

Siegfried Pietrzak rief in einer Auswahl einige Projekte in den Jahrzehnten seither in Erinnerung: die Ausgrabungen in der Stadtkirche und an der Hospitalskapelle, das Leben und Wirken des Landgrafen Philipp und das Schicksal des russischen Obristen Bedriaga, dessen Denkmal auf dem Melsunger Alten Friedhof steht.

Otto Wohlgemuth vom Arbeitskreis Ortsgeschichte in Morschen stellte in seinem Festvortrag die facettenreiche Geschichte des Klosters Haydau vor.

Nach langer, erfolgloser Belagerung der Stadt Fritzlar wollten die Trefffurter Ritter gerade abziehen, als sie von Fritzlarer Frauen von den Mauern herab gröblich provoziert wurden, Erzürnt kehrten sie um, stürmten die Mauern und plünderten auch den Dom. Als Sühne für diese Tat wurde das Zisterzienserinnenkloster „Auf der Heyde“ 1235 gegründet. Es entwickelte sich zu einem regionalen Zentrum der Kultur und wurde auch Wallfahrtsort. Im Zuge der Reformation ging das Kloster 1527 in die Hände des Landgrafen Philipp über, der es zu einem Jagdschloss umbaute.

Sehr prägnant entwickelte Herr Wohlgemuth die weiteren Entwicklungsstufen der Anlage: Landgraf Moritz ließ ab 1616 das Kloster so umbauen, wie es sich uns heute im Wesentlichen darbietet. In dieser Zeit entstand auch der Engelssaal. Nach Landgraf Karl ließ das Interesse an der Liegenschaft nach und das Jagdschloss wurde 1830 Staatsdomäne und landwirtschaftliche Versuchsanstalt. Mit dem Pächter Pestalozzi kam eine Molkerei in das Gebäude. Kurz vor dem Zweiten Weltkrieg wurde das Domänengelände parzelliert und nach dem Bombenangriff 1943 auf Kassel fanden Kasseler Familien hier Notwohnungen. Der berühmte Handrührer „Rührfix“ wurde nach dem Krieg im ehemaligen Kloster hergestellt.

1985 beginnt die Landesdenkmalpflege mit der grundlegenden Restaurierung der Gebäude. Ein Förderverein unter dem Vorsitz von Prof.h.c. Ludwig-Georg Braun wird gegründet. Mit dem Ausbau der Klosteranlage zu einem Hotel- und Tagungszentrum ist die Geschichte noch nicht beendet: An den Außenanlagen und weiteren Domänengebäuden wird auch heute noch gearbeitet.

In seinem Schlusswort richtet Volker Wiegand den herzlichen Dank des Vereins an Herrn Wohlgemuth, an alle Vorredner und Vorbereiter und vor allem die Anwesenden und schließt die Veranstaltung